

Krieg und Kleinbürgertum

Die Künstlerin Lilian Hasler stellt in der Tangente aus

Lilian Hasler, Liechtensteinerin in Zürich, stellt unter dem Titel «vom Krieg vom Mensch von Natur» in der Tangente in Eschen aus. Am Mittwochabend hat die Vernissage stattgefunden.

bec. – Die «Heldenmutter» ist überlebensgross. Ihre Kinder suchen Schutz unter ihr, zwingen sich zwischen ihre Beine und unter ihre Arme. Sie steht draussen und trotz dem Wetter, der Dunkelheit. Ein erster Eindruck dessen, was noch folgen wird, und gleichzeitig ein eindrückliches Beispiel eines Themas, dem sich die Künstlerin Lilian Hasler in der letzten Zeit gewidmet hat: dem Krieg und den verschiedenen Rollen, die Frauen und Männer darin einnehmen. So liess sie sich von Tolstois «Krieg und Frieden» ebenso wie von den medialen Darstellungen der folternden Amerikanerinnen im Irak-Krieg beeinflussen. Die Frau als beschützende Mutter und als Monster. Daneben setzt sich die Künstlerin auch mit Aspekten des Kleinbürgertums auseinander, sowie dessen Zerstörung im Krieg.

Vielfalt und ungewöhnliche Sichtweisen

Wo liegt nun aber der Ansatzpunkt, die Auseinandersetzung? Es ist eine Ausstellung, wie dies der Titel schon suggeriert, über die vielfältigen Aspekte des Lebens. Hasler hat dabei nicht einen Fokus, sondern viele. Krieg, Frauenbilder, Zerstörung. «Und mitten im Getümmel steht hier die Künstlerin unbeirrbar, packt zu, greift sich heraus, was ihr in die Hände kommt» – Dies sieht der Vernissagegredner Peter Killer, Kunstkritiker und ehemaliger Leiter des Kunstmuseums



Freuen sich über die neue Ausstellung in der Tangente (v. l.): Tangente-Chef Karl Gassner, Lilian Hasler und Cornelia Herrmann.

Foto: V.com/Beham

Olten, als eine der Stärken der Künstlerin. Keine Monomanie, die sich «darin äussere, dass man sich nur einer Sache, nur einem Thema widme». Lilian Hasler müsse man immer wieder neu kennen lernen. Sogar ihre bekannten Exponate nehmen so in der Tangente eine neue Rolle ein. Einige der blauen Holzskulpturen liegen in der Mitte des Ausstellungsraums. Sie sind Gefallene, nehmen also eine aussergewöhnliche Position ein, denn sie sind nicht dazu gemacht, zu liegen. Darin zeigt sich auch, wie wichtig der Künstlerin die jeweilige Betrachtungsweise, die Subjektivität, ist. Skulpturen liegen, wir sehen sie, (wohin blicken sie?); Bil-

der an der Wand zeigen den Blick in einen Himmel voller Wolken, hell, und daneben ein düsterer Himmel, ein Ölbohrurm. Auch politische Statements gehören zu Haslers Schaffen.

Innere und äussere Konsequenz

Auch eine bestimmte Ironie steckt laut Killer in ihren Werken. So «liegt» auch ein blauer BH aus Holz zwischen den Gefallenen. Souverän setzt sie diese Elemente ein, sodass auch Killer bemerkt: «Ich weiss niemanden sonst, der ähnlich witzig, humorvoll ist. Die Ironie, die in ihren Werken steckt, ist

auch Selbstironie.» Krieg und Kleinbürgertum, Konsequenz und Veränderung – verliert sich die Vielfalt in ihrem Anspruch? So fragt auch Killer: «Wie weit darf eine Künstlerin wie Lilian Hasler ihren sprunghaften Eingebungen folgen?» Er nimmt Referenz zu Picasso und seinen Schaffensphasen und schliesst diesen Gedanken: «Ich stehe dazu: mir sind die Überraschenden lieber, jene, die sich nicht so leicht mit sich selber zufrieden geben, immer wieder neu beginnen». Der Betrachter ist gefordert, sich auf die Vielfalt Haslers einzulassen. Noch bis Sonntagabend, 17 Uhr, ist dies in der Tangente in Eschen möglich.

Vaterland

FREITAG, 29. OKTOBER 2004